

Jahresbericht 2024

Sr. Ingrid

Der Ostermarkt 2024 war ein Treffpunkt vieler Freunde, Bekannter, Sponsoren und interessierter Menschen. Doch dieser „Friede“ währte nicht allzu lange. Nachmittags bekam ich die erste Nierenkolik, abends die zweite, im Spital die dritte. Ein Nierenstein hatte sich eingenistet. Meine Verkäufer schlugen sich einen Tag lang tapfer und wurden SEHR GUT bewertet in der Aufmerksamkeit, Freundlichkeit, Gesprächsbereitschaft und Kompetenz. Diese Zeit daheim nützte ich um die nächste Fahrt vorzubereiten. Es ist viel Arbeit zirka 100 Bananenkartons mit brauchbaren Gegenständen zu füllen.



Ich bekam viele Besuche von Rumänen. So festigten und belebten sich Freundschaften neu. Den kleinen Gabriel habe ich zum ersten Mal getroffen. Augen und Mund blieben offen bei der Fahrt mit der Grottenbahn. Abends meinte der Kleine: „Papa, wir fahren jetzt nicht nach Wien zurück, ich möchte noch etwas sehen.“



Jahrelang durfte ich junge, rumänische Studenten auf ihrem Lebensweg begleiten. Es entstanden Freundschaften, die sich später in stabile Beziehungen entfalteten. Die Gründung eines kleineren, rumänischen Chores führte dazu, dass wir fünf Jahre in oberösterreichischen Pfarren, Messgestaltungen in dreistimmiger, rumänischer Sprache übernahmen. Das schaffte den Jungen die Möglichkeit, sich ihr Studium selbst zu finanzieren. Überdies gelang es mit den Geldern, zwei Familien den Erhalt eines Einfamilienhauses zu ermöglichen. Nun sind aus den Studenten stolze Familienväter geworden. Bei jedem ist die Familiengründung geglückt und mit Kindern gesegnet. Es ist schön, wenn des Öfteren einer von ihnen bei mir vorbeikommt. Wir haben uns immer viel zu sagen.



Zurück zu mir - ein Kontrollröntgen wurde gemacht und zu meiner Verwunderung war der Nierenstein verschwunden.

Simion und ich füllten unseren Lastwagen mit den Paketen und wir machten uns auf den Weg nach Rumänien. Der Zeitdruck war riesig, einer anderen Verpflichtung wegen. So blieben nur fünf Tage für den Besuch von 34 Familien und die großen Projekte. Ein ganzes Jahr lang hatten viele Menschen auf mich gewartet. Die 91-jährige Mutter weinte vor Freude über das Wiedersehen.



Was sich nicht in Worte fassen lässt, drücken die glücklichen, entspannten Gesichter aus.



Die Lieferung von Lebensmitteln hat einen großen Stellenwert. Deshalb wird die verrostete Scheibtruhe mit einem Teppich ausgelegt.



Hinter vielen Fassaden verbirgt sich unendlich viel Leid. In dieser herunter gekommenen Hütte hausen drei Kinder mit den Eltern. Alle fünf Personen sind psychisch schwer angeschlagen. Obwohl das Terrain riesengroß ist, sind die Eltern nicht fähig einige Gartenbeete anzulegen. Bis heute muss das Wasser vom Brunnen geholt werden.



Die Stagnierung der Situation lässt die Kinder zum Aushängeschild der Verelendung werden und zwingt Helfer aktiv zu bleiben. Dieser Junge hat wenig Chancen. Beide Elternteile sind Alkoholiker! Es fehlen gelebte Vorbilder.



Bei dieser Mutter richtet sich der Sohn zum Sterben. Er wollte keinen Besuch mehr empfangen.



Ich weinte mit Nicolina, deren Tochter eben verstorben war. Madelina war schwerst-behindert und seit 22 Jahren ans Bett gebunden. Das Kind konnte nicht sitzen, stehen, gehen und sprach kein Wort. Es war die tägliche Aufgabe der Mutter, Madelina zu baden, zu bekleiden, zu frisieren, zu wickeln und ihr breiige Nahrung einzuflößen. Wozu Mutterliebe fähig ist, lernte ich dort kennen.



Der 18 jährige, schwerstbehinderte Bruder bedarf derselben Fürsorge.

Auch die drei Kinder auf dem Foto unten sind des gestörten Umfeldes wegen in ihrer Entwicklung zurück! Und es wäre möglich, über noch viele weitere Einzelschicksale zu berichten.



Aber ich möchte meinen Blick nun auf das Altenheim der italienischen Schwestern richten. Eines Tages erschien ein Ehepaar mit dem Ansinnen, zwei ihrer vier Kinder bei den Schwestern zu lassen, um ungestörter verschiedene Gänge zu erledigen. Die Schwestern kennen die verfallene Behausung dieser Familie. So manche Eltern entledigen sich auf diese Weise ihrer Kinder, sie geben sie ab und kommen nie wieder! Das Baby war eben einige Wochen alt und seine Schwester eineinhalb Jahre.



Eben ist Carina aus der Schule nach Hause gekommen. Sie war damals mit zwei Jahren das jüngste Waisenkind, das mit ihrer geistig und körperlich schwer beeinträchtigten Mutter Beheimatung bei uns fand.



Zum Abschied von Butea regnete es Rosenblätter und ich wusste einen Ort verlassen zu haben, wo es mir gut ging.



Rumänen, die ich seit ihrer Studienzeit begleiten durfte, organisierten für mich eine Geburtstagsparty. Sie kamen mit ihren Kindern, so hatten sich 30 Personen eingefunden. Es war so viel Vertrautheit zwischen uns. Wir lachten mitsammen, erzählten einander von gemeinsamen Erlebnissen und versprachen bei der Verabschiedung uns jährlich wenigstens einmal zu treffen.



Und nun ein Blick auf unser soziales Zentrum.

Das Haus der Begegnung wurde am 6. Oktober 2024 gesegnet und die untere Etage – Restaurant und Catering – somit eröffnet.

Simion hat vor dem Haus einen großen Parkplatz angelegt, der am 6. Oktober vollgeparkt war, denn 60 geladene Gäste waren gekommen.



Aus einer großen Fabrik in Bukarest blieb ein einziger Arbeiter der Nirosta Stellagen erzeugte. Die Härte des Metalls und die dadurch erschwerte Arbeitsform ließ alle anderen Mitarbeiter ins Ausland fliehen. Die emsige Suche von Simion und die Fahrt nach Bukarest lohnte sich, die Stellagen für die Kühlräume zu bekommen.



Unsere Bauzeit wurde sehr verlängert durch die Abhängigkeit und Unverlässlichkeit von Auftragnehmern, die sich an keine schriftlichen Verträge hielten.

- Seit 7 Jahren warten wir auf ein Kanalsystem im Dorf und nichts geschieht.
- 3 Jahre lang wurde die Lieferung unserer Wärmepumpe hinausgeschoben. Halbwahrheiten und Verdunklungstheorien waren behilflich dabei.
- ½ Jahr kämpften wir, um den Starkstrom für unser Haus zu bekommen.
- Die Tischlerarbeiten verzögerten sich um ein ganzes Jahr. Trotz des schriftlichen Vertrages wurde ein anderer Großauftrag unserem vorgezogen.



Noch nie durfte ich in meinem Leben so intensiv erfahren, wie in meiner Schwachheit und Begrenztheit, Gottes Macht so kraftvoll wirkt.

Viele, gute Freunde haben mich am Weg begleitet, mir Mut gemacht und einige Stolpersteine weggeräumt. Ganz innigen Dank dafür.

Unser Haus ist bis jetzt gelungen, mit Leben gefüllt und wird von vielen Menschen in Anspruch genommen. Es ist zu einem Ort der Freude und des Miteinanders geworden. Zum Abschluss einige Fotos, die am Tag der Einweihung gemacht wurden.



Ich danke ganz herzlich und bitte um weitere, begleitende Hilfe, denn vieles steht noch aus.

In dankbarer Verbundenheit grüßt Eure im Gebet verbundene
Sr. Ingrid *Sr. Ingrid Sturm*

Bankverbindung für Ihre Spende
IBAN: AT41 5400 0000 0028 8597
BIC: OBLAAT2L

Sr. Ingrid Sturm
Wurmstraße 3, 4020 Linz
Tel: 0732/664871-2356

